

Was den „coquard“ betrifft, so habe ich von Herrn Cronaus Be-  
 richtigung insoweit gern Vormerkung genommen, als ich ihm willig zugesteh, daß  
 auch der Bastardhahn (des Fasanes aus Kreuzung mit dem Haushuhn) so  
 benannt werde. Aber hahnenfedrige Fasanhennen, im Herbste unausgefärbte  
 Fasanhähne, sehr alte Fasanhähne — kurz, alle möglichen abnorm erscheinenden  
 Fasanen, pflegen offenbar die französischen Jäger ebenfalls als „coquards“ zu  
 bezeichnen. J. Geoffroy St. Hilaire, Mauduyt, Vicq d'Azyr, lauter  
 berühmte französische Naturforscher, berichten über „coquards“, die sämtlich  
 Fasanhennen waren (s. Brandt, a. a. O. S. 105, 114). Und A. Sichel, der  
 Hybridforscher von Rouen, sagt in der Anmerkung auf S. 1 seiner Ab-  
 handlung: „L'hybride du faisane ordinaire et de la poule domestique,  
 Vincennes 1889“ ausdrücklich: „Le nom de Coquard s'applique aussi  
 aux poules faisanes qui prennent la livrée du mâle quand elles  
 deviennent âgées“. Ich habe demnach meiner obengenannten Abhandlung,  
 ihrem Ziele nach, weder etwas beizufügen, noch etwas darin zu verändern, als  
 allenfalls auf S. 12, Zeile 3 von unten nach dem Worte „werden“ einzuschalten:  
 „wie manche andere Fasanabnormitäten“.

Dr. Wurm.

## Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Ratibor in Oberschlesien, insbesondere aus den Jahren 1898 und 1899.

Von Amtsanwalt Kaiser.

(Schluß.)

51. *Ampelis garrulus* L., Seidenschwanz. Am 21. Mai 1899 machte  
 mir ein in seinen Angaben durchaus zuverlässiger Jäger die Mitteilung, daß  
 dem von ihm beaufsichtigten Revier — Baumpflanzungen von alten Laubbäumen  
 und Hecken in der Nähe großer Teiche — auch Seidenschwänze brüteten. Der  
 Mann hatte augenscheinlich keine Ahnung von der Seltenheit eines derartigen  
 Vorkommnisses in unseren Gegenden und war erstaunt, als ich mich seiner Er-  
 zählung gegenüber ungläubig verhielt und der Ansicht war, es müsse eine  
 Täuschung beziehungsweise Verwechslung mit einer anderen Vogelart vorliegen.  
 Er erklärte mir demgegenüber, daß er den Seidenschwanz, der doch durch seine  
 roten und gelben Pünktchen kenntlich sei, schon selbst geschossen habe und gut kenne.

Ich setzte nach wie vor Zweifel in die Richtigkeit der mir gemachten An-  
 gaben, bis mich derselbe Jäger am 18. Juni 1899 zu einem Neste führte, aus  
 dem die junge Brut bereits ausgeflogen war, und welches er als ein Nest des  
 Seidenschwanzes bezeichnete. Nachdem ich dasselbe näher untersucht habe, kann  
 ich mich der Überzeugung nicht verschließen, daß das Nest thatsächlich dieser Vogel-

art angehört. Dasselbe ist außen gemessen 12 bis 13 cm breit und 6 cm hoch, die innere Nestmulde 7 cm breit und 3 bis 4 cm tief. Das Nest ist außen hauptsächlich von grünem Moose, außerdem von Halmen und Wurzeln, auch einigen Blättern erbaut und innen mit feinen Würzelchen und Wolle (offenbar von Hasen) dicht gefüllt. Die Nestmulde ist stark eingedrückt und wie das Äußere von Vogelkot verunreinigt. Das Nest gehört augenscheinlich keiner der hier regelmäßig brütenden Vogelarten an und entspricht, abgesehen von den etwas kleineren Maßen, derjenigen Schilderung, welche in Friderich's Naturgeschichte von dem Nest des Seidenschwanzes entworfen ist.

Das Nest stand etwa  $1\frac{1}{2}$  m hoch in einem Weidenstrauch auf einem zwischen Wiesen belegenen Damm und in der Nähe großer Teiche. Nach Aussage des Jegers waren vier Junge darin, deren Fütterung seitens der Alten er noch im Juni beobachtet hatte, und die dann ausgeflogen sind. Er hat diese Vogelart im Jahre 1898 zuerst beobachtet, insbesondere auch gesehen, daß diese Vögel eine nahe gelegene Chaussee öfters besuchten und ihre Jungen mit Kirschen fütterten. Auch in dem benachbarten Dominialgarten und dem nahen Walde hat mein Gewährsmann sie beobachtet und glaubt, daß im ganzen etwa ein halbes Duzend Pärchen vorhanden sind. Nachdem die Jungen erwachsen sind, verlassen sie die hiesige Gegend.

Übrigens ist das Brüten des Seidenschwanzes in Deutschland schon mehrfach konstatiert worden. Vergl. Gloger (Schlesiens Wirbeltierfauna, S. 37), Floerike (Avifauna von Schlesien, S. 287) und Blasius (Vorggreve, Vogelfauna von Norddeutschland, S. 80). Es ist dies auch unschwer erklärlich, da von verschiedenen Beobachtern hier in Schlesien Seidenschwänze während des ganzen Sommers betroffen wurden (vergl. Floerike a. a. D.), und da auch andere nordische Arten vereinzelt in Deutschland brüteten, so *Acanthis linaria* und *Turdus iliacus* (vergl. z. B. Liebe, Gesammelte Schriften, S. 224). Auch in diesem Jahr bestätigte mir der gräfliche Konservator Herr Martini in Warmbrunn, daß er während des ganzen Jahres Seidenschwänze zum Ausstopfen erhalte.

52. *Hirundo rustica* L., Rauchschwalbe. 1898 Ankunft am 12. April. Am 25. September desselben Jahres sah ich noch neun Stück Rauchschwalben, Junge von demselben Jahre.

53. *Micropus apus* (L.), Mauersegler. 1899 zuerst am 12. Mai gesehen.

54. *Caprimulgus europaeus* L., Ziegenmelker. Brutvogel. In der Nacht zum 4. September 1898 wurde in einem Garten der hiesigen Stadt ein schneeweißer Albino geschossen, den ich für meine Sammlung erhielt. Ich werde über das seltene Stück noch Näheres berichten. Am 5. September 1898 sah ich ein Stück dicht an der Stadt.

55. *Coracias garrula* L., Blauracke. Brütet nach der zuverlässigen Angabe eines Forstbeamten in dem hinter Hammer (etwa zwei Meilen von hier) belegenen herzoglichen Tiergarten. Der Genannte hat sich 1898 eine junge Blauracke aufgefüttert. Am 2. Juli 1899 sah ich hinter Hammer ein Pärchen dicht an der Chauffee.

56. *Alcedo ispida* L., Eisvogel. Spärlich vorkommender Brutvogel. Am 10. Oktober 1898 sah ich noch einen dicht an der Stadt.

57. *Dryocopus martius* (L.), Schwarzspecht. Kommt im herzoglichen Forst bei Hammer vor, wo er brüten dürfte.

58. *Dendrocopus major* (L.), Großer Buntspecht. Sehr selten. Am 23. März 1898 ein Stück gesehen.

59. *Cuculus canorus* L., Kuckuck. Im Verhältnis zu anderen Gegenden ist der Kuckuck hier wenig zahlreich, was am besten aus der Thatsache erhellt, daß ein hiesiger eifriger Eierjammler in einem Jahr höchstens zwei, in manchen Jahren nur ein oder gar kein Kuckucksei fand. Drei der im Laufe der Jahre gefundenen Eier stammten aus Nestern des Rotkehlchens, und da sie auch in der Färbung gleichartig sind, so dürften sie von demselben Weibchen herrühren. Außerdem wurde je ein Kuckucksei in den Nestern der Gartengräsmücke, des rotrückigen Würgers und der Goldammer gefunden, — in den Nestern der hier häufigen Dorngrasmücke auffallenderweise keins.

60. *Strix flammea* L., Schleiereule. Im Frühjahr 1899 brachte mir ein Arbeiter eine kranke Schleiereule. Ich setzte sie in eine dunkle Ecke in einer Bodenkammer in der Erwartung, sie würde sich erholen — diese Hoffnung erwies sich aber als trügerisch.

61. *Asio accipitrinus* (Pall.), Sumpfohreule. Im September 1897 beobachtete ich eines Tages während der Hühnerjagd auf den Feldern eine große Anzahl dieser Eulen (ca. 25 Stück), von denen eine geschossen wurde. Später sah ich sie nicht mehr.

62. *Tinnunculus vespertinus* (L.), Rotfußfalke. Kommt zuweilen vor. Das in meinem früheren Bericht (XXIII, Nr. 4) erwähnte Exemplar des Herrn Oberförsters Frescher, welches ich inzwischen in Augenschein genommen habe, ist ein altes Weibchen. Ein altes Männchen, welches vor etwa zehn Jahren in der hiesigen Gegend erlegt wurde, erwarb ich für meine Sammlung. Interessant an dem Stück, welches keine Spur von Mäuser (Kielen) zeigt, ist der Umstand, daß mehrere der Schwingen erster und zweiter Ordnung auf der Innenseite weißgefleckt und zum Teil auch auf der Oberseite dunkelgebändert sind und somit — da die übrigen Schwung- und sämtliche Steuerfedern das einfarbige, schiefergraue Alterskleid zeigen — noch aus dem Jugendkleide herrühren und in der letzten

Mauser nicht erneuert wurden. Ein junges Männchen hat ein hiesiger Arzt in seiner Sammlung. Ein altes Männchen und ein altes Weibchen stehen in der hiesigen Gymnasialsammlung und dürften auch von hier stammen. Das sind alle Exemplare aus der hiesigen Gegend, von denen ich Kenntniß erhielt.

63. *Falco subbuteo* L., Baumfalke. Wurde einige Male erlegt. Ein Stück steht in der Sammlung eines hiesigen Arztes.

64. *Falco aesalon* Tunst., Merlinfalke. Ein im Jahre 1898 in hiesiger Gegend geschossenes Exemplar erwarb ich für meine Sammlung. Der Vogel ist sehr klein, 27 bis 28 cm lang (soweit sich dies bei dem ausgestopften Stück feststellen läßt) und entweder ein Weibchen oder — was wohl der Größe nach wahrscheinlicher — ein junges Männchen.

65. *Tinnunculus Naumanni* (Fleisch.), Rötelfalk. Ein ornithologisch gebildeter Forstbeamter in hiesiger Gegend, welcher die von ihm präparierten Vögel nach „Fritsch, Naturgeschichte der Vögel Europas“ bestimmt, erzählte mir, er habe einst ein Exemplar dieses Falken erhalten.

66. *Falco peregrinus* Tunst., Wanderfalke. Ich habe mehrere in hiesiger Gegend geschossene Exemplare gesehen.

67. *Aquila pomarina* Brehm., Schreiadler. Ein schönes Exemplar, hellbraun mit einem Stich ins Gelbliche, an der Brust gelbgefleckt, wurde 1898 bei Kuchelna hiesigen Kreises geschossen.

68. *Aquila maculata* (Gm.), Schelladler. Ein interessantes Exemplar dieser Art wurde 1897 bei Grabowka hiesigen Kreises geschossen. Es ist hellbraun (etwa wie Milchkafee), die weißen Flecke am Ende der Oberschwanzdeckfedern sind sehr klein, die großen Schwungfedern schwärzlich. Im Genick findet sich kein Fleck. Die im „neuen Naumann“ angegebenen Längenunterschiede in den Schwungfedern stimmten genau. Ich habe diesen, wie den Adler der vorhergehenden Art, selbst genau besichtigt und untersucht. Vor einigen Jahren fanden sich, wie mir Herr Forstmeister Schmidt mitteilte, in den herzoglichen Forsten zwei Schreiadler ein, die aber ohne zu horsten wieder verschwanden, obwohl ihre Schonung angeordnet worden war. Ob sie dieser oder der vorigen Art angehörten, ließ sich nicht feststellen.

69. *Archibuteo lagopus* (Brünn.), Raufußbussard. Das Exemplar meiner Sammlung wurde im November oder Dezember 1895 auf der benachbarten Benkowitz Feldmark geschossen. Seine Länge betrug 54, die Flugbreite 127 cm. Seine Färbung ist typisch.

70. *Circaetus gallicus* (Gm.), Schlangenadler. Nach glaubwürdigen Mitteilungen wiederholt hier erlegt.

71. *Haliaeetus albicilla* (L.), Seeadler. Ein in hiesiger Gegend erlegter Seeadler steht in der Sammlung in Forsthaus Hai.

72. *Pandion haliaëtus* (L.), Fischadler. Kommt öfters hier vor und würde wohl auch horsten, wenn er nicht immer im Interesse der Fischerei sogleich abgeschossen würde. Am 1. Mai 1898 sah ich ein Paar am Rande des herzoglichen Forstes Dora, welches viel schrie. Am 8. September 1898 sah ich, als ich zur Entenjagd ging, einen Fischadler bei Bokau. Er flog immer über dem Wasser und rüttelte sehr häufig, wobei er die Fänge weit nach unten streckte, während er sie sonst beim Fliegen anzog. Es war wohl dasselbe Exemplar, welches ich am 15. September 1898 frisch geschossen zugesandt erhielt. Die Flugbreite betrug 166, die Länge 58 cm. Der Vogel war ein Männchen. Die Oberseite zeigt leuchtende, weiße Quersflecken, die Unterseite ist weiß mit wenig Gelb an der Brust.

73. *Pernis apivorus* (L.), Weipenbussard. Ich sah mehrere in hiesiger Gegend erlegte Exemplare.

74. *Milvus milvus* (L.), Gabelweihe. Obwohl er bei Beuthen (Oberschlesien) und Gleiwitz vorkommt, ist mir doch kein Fall seines Vorkommens in hiesiger Gegend bekannt geworden.

75. *Accipiter nisus* (L.), Sperber. Wird öfters geschossen.

76. *Astur palumbarius* (L.), Hühnerhabicht. Ich sah einige in hiesiger Gegend erlegte Exemplare ausgestopft. Er ist hier auffallenderweise ziemlich selten.

77. *Circus aeruginosus* (L.), Rohrweihe. Am 27. August 1899 ein Stück gesehen, dunkelrotbraun mit hellgelbem Kopf.

78. *Circus pygargus* (L.), Wiesenweihe. Am 27. September 1897 sah ich bei der Hühnerjagd ein Stück im Jugendkleide. Ein altes Männchen wurde 1898 geschossen.

79. *Coturnix coturnix* (L.), Wachtel. Ist viel seltener geworden. Letzter Schlag 1898 am 2. August.

80. *Turtur turtur* (L.), Turteltaube. Am 8. September 1898 wurde in meiner Gegenwart noch eine junge Taube dieser Art geschossen.

81. *Ardea purpurea* L., Purpurreiher. Wurde mehrfach erlegt. Ein Stück steht in einer hiesigen Weinhandlung, ein anderes im Forsthaus Hai; vier Stück befinden sich in der herzoglichen Sammlung in Rauden.

82. *Ardea cinerea* L., Fischreiher. Kommt zuweilen vor.

83. *Ardeola ralloides* (Scop.), Schopfreiher. Sehr selten. Zwei in einem benachbarten Reviere erlegte Stücke stehen in der Raudener Sammlung.

84. *Ardetta minuta* (L.), Zwergrohrdommel. Am 18. Juni 1899 erhielt ich ein Gelege von sieben Eiern. Nach Angabe des Jegers enthielt das Nest am 13. Juni drei Eier, sodaß der Vogel also an jedem Tage ein Ei gelegt haben dürfte. Diese Eier, wie auch alle, die ich sonst sah, teils frische,

teils Sammlungsexemplare waren reinweiß, nicht grünlich, wie man es manchmal liest.

85. *Botaurus stellaris* (L.), Große Mohrdommel. Wird auf den benachbarten Teichen (bei Grabowka) jährlich in zehn bis zwölf Köpfen (in einem der letzten Jahre sogar zwanzig!) geschossen. Da der Fischerei wegen ein hohes Schußgeld für diese Art bestimmt ist, kommen sie hier nicht zum Brüten. Ein prachtvolles Weibchen erhielt ich frisch geschossen am 15. Oktober 1898. Länge 69, Flugbreite 109 cm.

86. *Nycticorax nycticorax* (L.), Nachtreiher. Nach glaubhafter Mitteilung hat ein Pärchen dieser Reiher vor etwa zwanzig Jahren an den großen Teichen in dem nahen herzoglichen Forst Lenszyczok gebrütet und Junge erzogen, wurde dann aber abgeschossen und steht heute noch ausgestopft im dortigen Forsthaus, wo ich es sah. Ein in den letzten Jahren geschossenes Stück sah ich in der Sammlung in Forsthaus Hai. Von dem im Mai 1897 erlegten Stück habe ich bereits früher (XXIII, Nr. 4) berichtet.

87. *Ciconia ciconia* (L.), Weißer Storch. Kommt nicht gar selten vor, wird aber meistens bald abgeschossen. Brütet hier nicht. Im Jahre 1898 sah ich am 27. Mai sieben Stück, am 11. Juli ein Stück.

88. *Fulica atra* L., Bläßhuhn. Am 26. Mai 1898 sah ich eine Anzahl Nester, teils nur mit einigen, teils mit acht, eines sogar mit neun Eiern belegt. Am 14. bzw. 17. Mai 1899 hatten sie schon Eier. Eines Tages in der zweiten Hälfte des November 1898 wurde mir von einem Landmann ein lebendes Bläßhuhn zum Verkauf angeboten, welches er in einer Scheuer gefangen haben wollte. Die Köchin, welche den Vogel in der Hand trug, wurde von ihm heftig in die Wange gebissen.

89. *Gallinula chloropus* (L.), Teichhuhn. Am 21. Mai 1899 erhielt ich ein kurz vorher gesammeltes Gelege von sechs Stück.

90. *Ortygometra porzana* (L.), Tüpfelsumpfhuhn. Herr Forstmeister Schmidt ist der Ansicht, daß es hier brütet, da alljährlich bei der Entenjagd auf den herzoglichen Teichen junge Stücke geschossen werden.

91. *Otis tetrax* L., Zwergtrappe. In der herzoglichen Sammlung in Rauden steht ein in hiesiger Gegend erlegtes Exemplar.

92. *Numenius arcuatus* (L.), Großer Brachvogel. Kommt nicht gar selten vor. Ich sah mehrere ausgestopfte Stücke, darunter eines, das im Frühjahr 1899 im hiesigen Kreise gefangen wurde.

93. *Limosa limosa* (L.), Uferschnepfe. Im Forsthaus Hai steht ein ausgestopftes Exemplar, welches vor vielen Jahren bei Grabowka erlegt wurde.

94. *Vanellus vanellus* (L.), Kiebitz. Brutvogel. Am 3. September 1898

sah ich eine große Anzahl, offenbar auf dem Zuge begriffen — wohl über hundert Stück.

95. *Charadrius dubius* Scop., Flußregenpfeifer. Ein Exemplar steht in der Sammlung im Forsthaus Hai.

96. Anser segetum (Gm.), Saatgans. Kommt nach der glaubwürdigen Versicherung eines Forstbeamten auf dem Durchzuge vor. Ein Stück steht auch in der herzoglichen Sammlung in Rauden.

97. Anser anser (L.), Graugans. Auch diese Art wurde hier erlegt und scheint häufiger vorzukommen, als die vorhergehende. Man beobachtet hier häufig Flüge wilder Gänse — so am 20. März 1898 — ohne aber die Art mit Sicherheit feststellen zu können. Alljährlich im Winter, so auch im Winter 1898/99, zieht ein Flug Wildgänse an jedem Morgen über der Oder stromaufwärts, wahrscheinlich um auf den Feldern zu äßen und dann regelmäßig in der Abenddämmerung zurück (stromabwärts), wohl um auf irgend einem Teich zu übernachten. Sie ziehen so hoch, daß sich ein Schuß nicht anbringen läßt. Der Stimme nach ist es Anser anser. Am 15. November 1897 sah ich einen starken Flug Wildgänse über die Stadt (es mochten gegen sechzig Stück sein) von Nordost nach Südwest ziehen. Der Stimme nach war es ebenfalls Anser anser.

98. *Branta bernicla* (L.), Ringelgans. Bei einem hiesigen Wildhändler sah ich ausgestopft ein Stück, welches vor einigen Jahren bei Makau hiesigen Kreises erlegt wurde.

99. *Tadorna tadorna* (L.), Brandgans. Im Herbst 1895 wurde ein Pärchen im Jugendkleide auf den benachbarten fürstlich Dohnowskyschen Teichen erlegt. Der an einem Schnabelhöcker kenntliche Erpel steht im Forsthaus Hai ausgestopft, die Ente ging später in meine Sammlung über.

100. *Anas crecca* L., Rrickente. Kommt vor, dürfte auch hier brüten.

101. *Anas strepera* L., Mittelente. Brutvogel, wird hier „polnische Ente“ (polka) genannt. Am 17. Mai 1899 verlassenes Gelege von sieben Stück.

102. *Dasyla acuta* (L.), Spießente. Ein Forstbeamter zeigte mir ein ausgestopftes, im Frühjahr 1899 in hiesiger Gegend erlegtes Stück.

103. *Spatula clypeata* (L.), Löffelente. Kommt hier regelmäßig während der Brutzeit vor, so sah ich am 17. Mai 1899 zwei Stück. Sie ist jedenfalls Brutvogel, wenngleich ich Eier noch nicht erhielt.

104. *Fuligula clangula* (L.), Schellente. Wurde schon hier erlegt.

105. *Fuligula nyroca* (Güldenst.), Moorente. Jedenfalls Brutvogel, da man sie zur Brutzeit — z. B. am 27. Mai 1899 — regelmäßig hier antrifft.

106. *Fuligula ferina* (L.), Tafelente. Auch diese ist meines Erachtens Brutvogel, da ich sie während der Brutzeit alljährlich antreffe.

107. *Fuligula fuligula* (L.), Reiherente. Wird öfters erlegt, auch zuweilen während der Brutzeit. Einen schönen Erpel erwarb ich für meine Sammlung.

108. *Fuligula marila* (L.), Bergente. Ein aus der hiesigen Gegend stammendes Stück hat Herr Forstmeister Schmidt in seiner Sammlung.

Von

109. *Mergus albellus* L., Zwergsäger,

110. *Mergus serrator* L., Mittlerer Säger und

111. *Mergus merganser* L., Gänfensäger,

stehen in hiesiger Gegend erlegte Stücke in der Sammlung im Forsthaus Hai.

Die beiden zuletzt erwähnten Arten wurden in den letzten zwei bis drei Jahren erlegt.

112. *Phalacrocorax carbo* (L.), Kormoran. Von diesem hier sehr seltenen Vogel wurde am 28. August 1898 auf dem benachbarten Brzezieer Teiche ein Stück geschossen, welches in meine Sammlung kam. Es ist ein Weibchen im Jugendkleide. Oberseite graubraun, unten weiß mit braunen Flecken. Länge 80 cm, Breite 127 cm, Gewicht 2 kg.

113. *Hydrochelidon nigra* (L.), Trauerseeschwalbe, sah ich am 17. Mai 1899 in großer Zahl am Brutplatz.

114. *Larus ridibundus* L., Lachmöve. Brütet hier in einigen Kolonien, darunter einer recht starken. Von ihren Eiern erhielt ich interessante Abnormitäten, z. B. hellblaue fast ohne Fleck, auch ein Spurei von der Größe der Eier von *Hydrochelidon nigra*. Ein am 3. September 1898 geschossenes junges Exemplar hatte den Schlund vollgestopft mit Würmern, anscheinend Regenwürmern. 1899 die ersten am 26. März gesehen. Am 14. Mai Gelege von ein bis drei Eiern. Am 27. August 1899 waren in Lenszeczok, wo eine starke Kolonie besteht, nur noch drei oder vier Stück vorhanden.

115. *Stercorarius pomarinus* (Temm.), Breitschwänzige Raubmöve. Ein Stück, welches vor sechs bis sieben Jahren in hiesiger Gegend geschossen wurde, steht ausgestopft im Forsthaus Hai.

116. *Colymbus fluviatilis* Tunst., Zwergsteißfuß. Häufiger Brutvogel.

117. *Colymbus nigricollis* (Brehm.), Schwarzhalsteißfuß. Häufiger Brutvogel. Am 29. Juni 1898 sah ich einen Alten mit einem Jungen von Wachtelgröße. Ein in der zweiten Hälfte des Mai 1899 gesammeltes Gelege von vier Eiern erhielt ich für meine Sammlung.

118. *Colymbus auritus* L., Ohrensteißfuß. Selten. Ein Stück aus der hiesigen Gegend steht in der Sammlung des Herrn Oberförsters Prescher in der Carl=Max=Jasagerie.

119. *Colymbus griseigena* Bodd., Kothalstaucher. Wurde einige Male geschossen, ist nicht Brutvogel.

120. *Colymbus cristatus* L., HaubensteiÙfuß. Hier einer der häufigsten Taucher und Brutvogel. Am 8. Mai 1898 sah ich ein Paar dicht zusammen schwimmen, offenbar waren sie schon gepaart. Am 26. Mai 1898 sah ich auf einem anderen Teich ein frisches (noch weißes) Ei in einem alten Möven- oder Wasserhuhnneß liegen. Es schien zu Kämpfen mit den früheren Eigentümern des Nestes gekommen zu sein, denn das Ei hatte ein Loch, wie von einem Schnabelhieb. Ein durchaus glaubwürdiger Jeger versicherte mir, auf den dortigen sehr großen Teichen im Jahre 1898 gegen fünfzig Stück dieser Taucher geschossen zu haben. Ich selbst sah am 17. Mai 1899 auf einem dieser Teiche etwa ein halbes Duzend dieser Art. Ein dort vorhandenes Nest enthielt noch keine Eier. 1899 sah ich am 18. April die ersten Vögel dieser Art.

121. *Urinator arcticus* (L.), Polartaucher, im Jugendkleide, im Spätsommer oder Herbst 1897 in unmittelbarer Nähe der Stadt geschossen, erhielt ich für meine Sammlung.

Zum Schlusse will ich noch erwähnen, daß die im Jahre 1898 gefundenen Eier meistens auffallend groß waren, so das eben erwähnte Kohlmeisenei (vergl. Nr. 26), ferner ein am 22. Juni 1898 gefundenes Amselei. Am auffallendsten ist aber dieser Größenunterschied bei den in verschiedenen Jahren gesammelten Eiern von *Lanius collurio*. Eine Vergleichung der in meiner Sammlung enthaltenen Eier dieser Vogelart aus den letzten Jahren, ergibt folgendes Resultat: Zwei Eier (Nr. 5 meiner Sammlung), gesammelt im Jahre 1897, messen beide  $20 \times 16$  mm. Sie stammen aus demselben Gelege. Drei Eier (Nr. 10), am 9. Juni 1898 gesammelt, aus einem Gelege stammend, messen:  $23,5 \times 16,5$ ,  $22 \times 17$  und  $22,5 \times 17$  mm. Zwei Eier, an demselben Tage gesammelt, aber aus einem anderen Gelege, messen:  $21 \times 16,5$  und  $22 \times 17$  mm (Nr. 11 der Sammlung). Vier Eier von ein und demselben Gelege, am 21. Mai 1899 gesammelt, messen:  $20 \times 16$ ,  $21 \times 16$ ,  $21,5 \times 16,5$  und  $21 \times 17$  mm (Nr. 14). Alle diese Eier stammen aus derselben Gegend. Diejenigen, welche in der Sammlung die Nr. 10 tragen, sind denen der Nr. 14 in Farbe beziehungsweise Zeichnung vollkommen gleichartig, dürften also von demselben Weibchen stammen, die unter Nr. 5 und 11 sind abweichend gefärbt. Ein an einer anderen Stelle ausgenommenes Gelege vom Juni 1898 zeigt folgende Maße:  $23 \times 16,5$ ,  $23 \times 16,5$ ,  $23,5 \times 16,5$ ,  $23 \times 16,5$ ,  $23,5 \times 16$ ,  $24,5 \times 16$  mm. Also auch diese von 1898 stammenden Eier sind erheblich größer als die aus den anderen Jahren. Man wird in der Annahme nicht fehlgehen, daß diese Größenunterschiede nicht auf Zufälligkeiten, sondern auf Witterungs- und Ernährungsverhältnissen beruhen. Das zuletzt

ermähnte Gelege zeigt übrigens eine intensiv rote Färbung und dürfte — entsprechend der von Naumann aufgestellten Hypothese — von einem älteren Weibchen herrühren, da auch das Nest besonders groß gebaut und vorsichtig angelegt war.

## Der Vogel im Volksmunde.

Von Rudolf Hermann.

(Fortsetzung.)

Über die Waldbläße, die wir soeben betreten, fliegt ein Vogel von der Größe einer Taube. Obschon wir ihn erkennen, hält er es doch noch für nötig sich vorzustellen:

„Kuckuck, Kuckuck, ruft's aus dem Wald.“

Rasch gleitet unsere Hand in die Tasche, um den Geldbeutel zu schütteln; wer dies beim ersten Kuckucksruf im Frühjahr thut, dem wird es im ganzen Jahre am nötigen Geld nicht fehlen. „Das weiß der Kuckuck“, daß man doch von den alten abergläubischen Gebräuchen nicht lassen kann! Wo sie einmal im Volksleben Wurzel gefaßt haben, da sind sie trotz aller auf Bildung und Aufklärung gerichteten Versuche ganz und gar doch nicht zu beseitigen.

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,  
Erwirb es, um es zu besitzen.“

Dieser Ausspruch Goethes dürfte selten treffender anzuwenden sein als mit Bezug auf den Aberglauben eines Volkes. Nun, „in des Kuckucks Namen“; der wahrhaft Gebildete wird für das, was dem geistig Beschränkten übersinnlich oder als übernatürlicher Einfluß erscheint, stets nach einer natürlichen Erklärung suchen und diese auch finden. Indes wenn er auch an mystische Kräfte, an Zauberei und Hexerei nicht glaubt, so wird er doch manchmal im Leben, sei es unbewußt, sei es im Scherz, an abergläubische Vorstellungen, wie sie jedes Land, jedes Geschlecht, jeder Stand sich bewahrt haben, streifen und dadurch unwillkürlich zu ihrer Erhaltung im Volksleben beitragen. Hierfür liefert der Kuckuck ein treffendes Beispiel. Ein sagenhafter Nimbus hat diesen Vogel schon von jeher umgeben, und dies ist sehr erklärlich. Einmal führt der Kuckuck, von Natur schon, ein ziemlich verstecktes Leben, sodaß er, obwohl jedermann von ihm spricht, doch nur von wenigen gekannt wird, sodann trägt aber sein ganzes Verhalten, das plötzliche Erscheinen im Frühjahr, die ebenso schnelle Abreise, sowie sein eigenartiges Eheleben, dazu bei, seine Gestalt mit dem Schleier der Sage und Fabel zu umhüllen. Dadurch konnte sich auch bis auf den heutigen Tag manche mystische und abergläubische Vorstellung, sowie manches Spruch- und Schlagwort über den „Gauk“ erhalten. Schon wenn man seines Namens gedenkt, berührt man das Gebiet der Fabel. „Der Kuckuck ruft immer seinen eigenen Namen“;

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Ratibor in Oberschlesien, insbesondere aus den Jahren 1898 und 1899. 222-231](#)